

Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstätter 1/2012

Auswertung der Umfrage zum 15. April unter den Berichterstätterinnen und Berichterstättern für Feldfrüchte
 An die Berichterstätterinnen und Berichterstätter

Info0112

Vielen Dank für die große Beteiligung an der ersten Umfrage 2012 zu den Auswinterungsschäden und den Anbau 2012. Der wunderbare Herbst 2011 ermöglichte eine vorbildliche Herbstbestellung, ganz im Unterschied zum Herbst 2010. Die Aussaatflächen für Wintergetreide sind deswegen ursprünglich gegenüber der Erntefläche 2011 um 6% ausgedehnt worden. 14 Tage Kahlfröste Anfang Februar zerstörten das Bild bei Winterweizen und Wintergerste in vielen Landesteilen. Insgesamt sind 15% aller im Herbst 2011 ausgesäten Wintergetreideflächen umgebrochen worden, durch Sommerweizen, Sommergerste und Körnermais ersetzt worden. Auf Leguminosen (Erbsen, Bohnen, Klee gras etc.) wurde nicht ausgewichen, diese Flächen sind weiter rückläufig. Die Auswinterungsschäden betreffen eigentlich nur Weizen und Gerste. Wo sich eine auch nur geringe Schneedecke während des Kahlfröstes halten konnte, sind die Auswinterungsverluste vergleichsweise gering. Wo kein Schnee die Saaten schützte, wo der Schnee im kalten, trockenen Wind verdunstete, sind viele Bestände erfroren. Die Spätsaaten und einzelne Sorten weniger als die Frühsaaten. Als „Glück im Unglück“ ist einzuschätzen,

dass Sommerweizen und Sommergerste sehr früh und trocken in den Boden kamen, damit recht gute Chancen auf eine normale Entwicklung haben.

Manche Bestände wurden zu spät umgebrochen. Sie hatten noch grüne Pflanzenteile und das nährte die Hoffnung, dass sie sich erholen könnten. Wenn die Pflanzen allerdings Ende Februar ausgestochen und an die Fensterbank gestellt wurden, verschimmelten sie meist. Der Winterraps sah zum Winterausgang mitgenommen aus, war aber nicht großflächig erfroren, auch wenn er wohl einen Schaden abbekommen hat.

Da auch noch die ertragsstarken Regionen überproportional von der Auswinterung betroffen sind, ist die Hoffnung auf eine große Getreideernte im Land leider wieder dahin.

Anbautrends 2012 (vgl. Tab. 2)

In der Tabelle 2 wurden die Antworten der Berichterstätterinnen und Berichterstätter über ihre Herbst- und Frühjahrsaussaatflächen 2011/2012 ausgewertet. Der Rückgang der Getreidefläche ist, trotz Auswinterungen, demnach gestoppt.

Tab. 1: Berichterstatterschätzungen über die Auswinterungsschäden; Durchschnitt Land Niedersachsen

Jahr	Winterweizen	Winterroggen	Triticale	Wintergerste	Winterraps
	Umbruch wegen Auswinterung oder anderer Schäden in % der Herbstaussaatflächen				
April 2012	25,4	0,2	1,5	17,4	1,4
April 2011	1,5	0,5	1,2	0,7	3,8
April 2010	0,5	1,0	0,3	0,5	1,5
April 2009	0,4	0,4	0,6	0,3	1,1
April 2008	1,2	1,3	1,2	0,5	2,6
April 2007 (krank)	0,3	0,6	1,6	2,1	0,2
April 2006	0,2	0,5	0,2	0,3	0,7
April 2005	0,3	0,1	0,3	0,1	1,7
April 2004	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3
April 2003 (Frost)	6,0	0,5	3,6	9,9	6,9
April 2002 (Nässe)	1,0	0,7	1,0	0,4	2,0

Dem Weserraum entlang bis Bremen und im nördlichen Harzvorland wurde besonders viel Weizen und Gerste umgebrochen.

Bild 1: Winterweizen bei Ronnenberg (Region Hannover) am 28. Februar 2012



Wo die Bestände total erfroren waren, erfolgte Anfang März sofort ein Nachbau von zumeist Sommerweizen oder Sommergerste.

Bild 2: Winterweizen bei Ditterke (Region Hannover) am 28. Februar 2012



Wo früh gesäeter Winterweizen noch ein paar grüne Blätter hatte, wurde oft mit dem Umbruch gezögert oder nur teilausgebessert. Die Bestände haben sich nicht wie erhofft erholt. Der März war ungewöhnlich trocken, so dass die geschwächten Pflanzen mit den durch den Frost oft abgerissenen Wurzeln vertrockneten. Der Frostschaden wurde größer als es Anfang März den Eindruck hatte.

Bild 3: Winterweizen bei Hameln am 8. April 2012



Die Kosten für eine Neubestellung der Felder sind erheblich, die Erträge der nachgebauten Sommerungen sind auch mit einem Risiko behaftet. Man sieht dieses Jahr deshalb viele schwache Winterweizen- und Wintergerstenbestände, bei denen der Umbruch lange „auf der Kippe“ stand, die aber dann doch stehen blieben. Manche haben auch nur die dünnsten Stellen nachgesät.

41% der Berichterstatter war die Winterfeuchtigkeit in den Böden zum Winterende zu gering (58% ausreichend, 1% zu hoch). 63% der Berichterstatter waren die Frühjahrsniederschläge zu gering (37% ausreichend). Die Frühjahrsbestellung war gut möglich.

Tabelle 2: Erste Trendberechnung* über die Entwicklung der Anbauflächen für die Ernte 2012 (Umfrage zum 15.04.12)

Die Teilnahme an dieser Stichprobe ist freiwillig. Deswegen bekommt man so eher eine Auswahl von unternehmerischeren, optimistischeren Betrieben.

Bodennutzung	Betriebe der Ernteberichterstatter				Hochrechnung für Niedersachsen *		
	Meldebetriebe	Anbau 2012	Erntefläche 2011	Veränd. 12 zu 11	Trend 2012	Erntefläche 2011	Veränd. T.12 zu 11
	Anzahl	ha	ha	in %	ha	ha	in %
Winterweizen	822	26 599	33 727	- 21,1%	310 672	393 922	- 21,1%
Sommerweizen 1)	245	4 967	315	+1479,1%	71 489	7 616	+ 838,7%
Weizen zusammen	1067	31 566	34 042	- 7,3%	382 161	401 537	- 4,8%
Triticale	299	3 228	3 216	+ 0,4%	66 960	66 703	+ 0,4%
Roggen (incl. WMG)	463	7 428	6 839	+ 8,6%	123 193	113 436	+ 8,6%
Wintergerste	672	8 403	9 730	- 13,6%	119 696	138 599	- 13,6%
Sommergerste 2)	373	4 048	1 895	+ 113,6%	72 476	43 484	+ 66,7%
Hafer	143	620	511	+ 21,4%	14 058	11 578	+ 21,4%
Sommerngetreide	11	100	48	+ 108,3%	3 011	1 446	+ 108,3%
Getreide zus. (ohne K.Mais)	----	55 393	56 281	- 1,6%	781 555	776 782	+ 0,6%
Winterraps	587	10 413	11 169	- 6,8%	117 402	125 923	- 6,8%
Körnermais/CCM	235	3 639	3 292	+ 10,5%	102 223	92 480	+ 10,5%
Silomais 3)	826	22 008	20 196	+ 9,0%	554 931	515 256	+ 7,7%
Mais insgesamt	----	25 647	23 488	+ 9,2%	657 154	607 736	+ 8,1%
Kartoffeln zus.	236	5 720	5 956	- 4,0%	108 434	112 902	- 4,0%
Zuckerrüben	433	9 301	8 980	+ 3,6%	105 565	101 921	+ 3,6%
Ackerlandbrache	337	1 488	1 700	- 12,5%	25 053	28 616	- 12,5%
Grünland	757	21 025	21 157	- 0,6%	697 870	702 241	- 0,6%

Nur zur Info: Meldungen über Silomais für Futter und Silomais für Biogas sowie GPS für Biogasanlagen

Futter-Silomais	472	10 919	10 384	+ 5,1%			
Biogas-Silomais	354	11 089	9 811	+ 13,0%			
GPS (Getreide Ganzpflanzensilage)	42	520	510	+ 1,9%	4 613	4 525	+ 1,9%

*Diese Umfrage basiert auf den Angaben der zum 15.04.2012 befragten Ernte- und Betriebsberichterstatter. Der Stichprobenumfang pro Frucht ist sehr klein (siehe Spalten 2 bis 4). Die Veränderungsdaten der Anbauflächen auf den Betreibern der Berichterstatter (Spalte 5) werden als Trendaussage für alle Landwirte genommen, wenn der Anbau der Frucht in den Berichtsbetrieben repräsentativ für alle Betriebe ist. Die so ermittelten Landesanbauflächen können wegen dieses geringen Stichprobenumfanges tatsächlich nur Trendaussagen für 2012 liefern. Bis zum vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2012 liegen aber keine genaueren Schätzwerte über den Anbau 2012 auf dem Ackerland vor.

1) und 2): Die Veränderung bei den Berichtsbetrieben wurde nicht voll auf alle Betriebe übertragen, da die Berichtsbetriebe 2011 vergleichsweise weniger Sommerweizen und Sommergerste angebaut haben, die Zunahme deshalb überproportional ist. Dies wurde entsprechend den Anbauverhältnissen im Landesschnitt berücksichtigt.

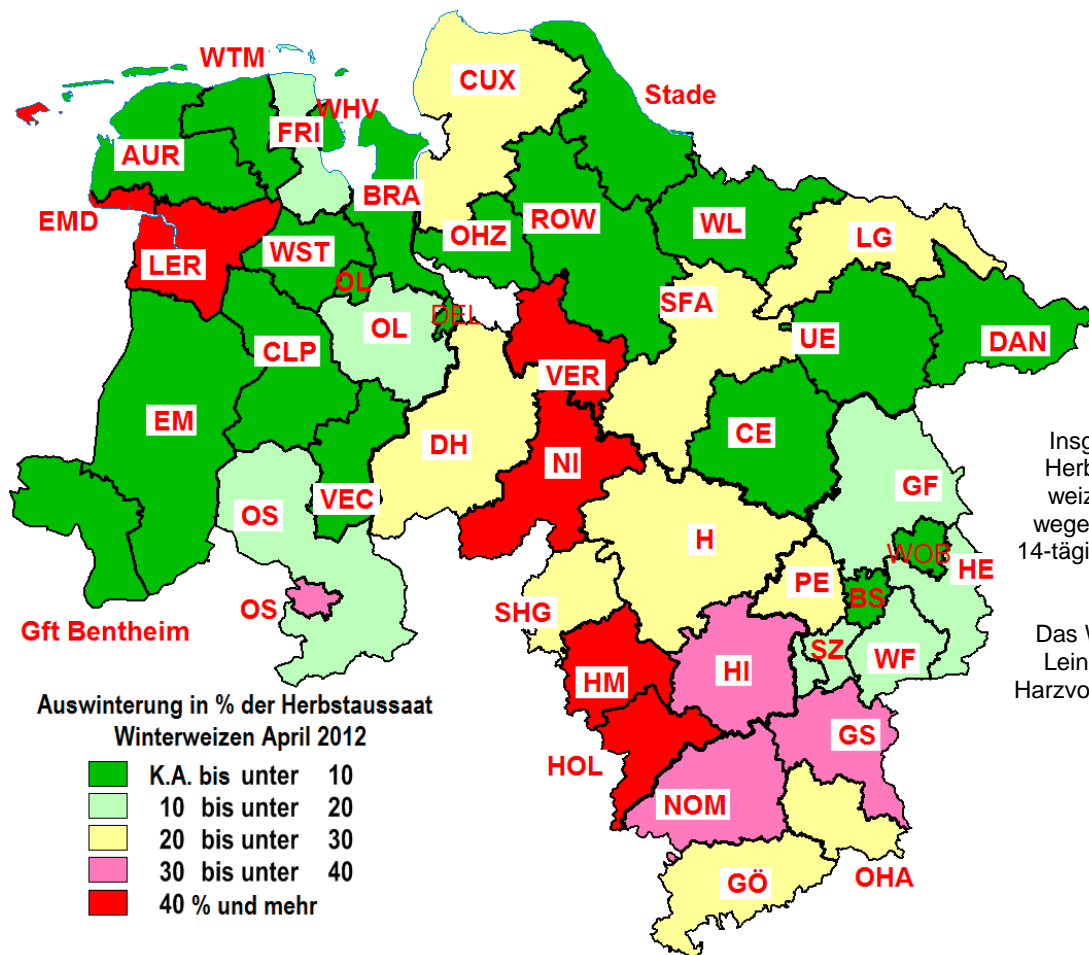
3) Die Zunahme bei Silomais wurde auch nicht voll auf alle Betriebe übertragen, da die Berichtsbetriebe stärker bei Biogas-Neubauten engagiert sind als der Schnitt der Betriebe.

Tabelle 3: Zuverlässigkeit der Trendberechnung im November und April über die Entwicklung der Anbauflächen

Bodennutzung	2012 zu 2011			2011 zu 2010			2010 zu 2009			2009 zu 2008					
	vorl. Veränd. 12 / 11	Progn. im Apr 12	Progn. im Nov 11	Tatsäch. Veränd. 11 / 10	vorl. Veränd. 11 / 10	Progn. im Apr 11	Progn. im Nov 10	Tatsäch. Veränd. 10 / 09	vorl. Veränd. 10 / 09	Progn. im Apr 10	Progn. im Nov 09	Tatsäch. Veränd. 09 / 08	vorl. Veränd. 09 / 08	Progn. im Apr 09	Progn. im Nov 08
	Veränderung der Anbauflächen in % zum Vorjahr														
Winterweizen	-21,1	+0,6	-8,4	-7,5	-4,9	-5,7	+0,4	+2,9	+2,8	+1,9	+0,7	+1,0	+1,2	+0,3	
Roggen	+8,6	+11,2	-5,9	-4,6	-6,5	-6,5	-19,5	-18,8	-15,3	-16,8	+4,7	+5,1	+0,3	+1,2	
Wintergerste	Im Juli feststell	-13,8	+3,4	-15,9	-14,6	-8,7	-9,5	-9,9	-7,6	-12,8	-10,8	-0,5	± 0	+2,6	+2,9
Triticale		+0,4	+4,5	-15,5	-14,4	-8,4	-13,1	+1,7	+2,1	+1,1	+1,9	-2,1	-2,0	+0,1	-4,1
Winterraps	bar	-6,8	-5,1	-2,8	-1,9	-0,1	+0,1	+2,6	+5,2	-0,4	+3,5	+11,4	+12,0	+7,3	+12,9
Sommergerste		+66,7	--	+33,7	+35,3	+28,6	--	-28,4	-30,3	-28,3	--	-28,8	-28,9	-23,1	--
Mais insg.		+8,1	--	+14,2	+15,6	+12,8	--	+12,1	+12,0	+14,2	--	0,0	+0,4	+1,7	--
Kartoffeln insg.		-4,0	--	+0,3	+1,9	-0,8	--	-4,3	-5,6	-0,7	--	+3,5	+3,5	+0,3	--

In der Tabelle zur Qualitätsüberwachung werden die Trendmeldungen (Nov. und April) über die Flächenentwicklung zur nächsten Ernte mit dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung (im Juli feststellbar) und dem endgültigen Ergebnis (Jahresende) verglichen. Die Trendmeldungen jeweils im April und November beruhen auf einer sehr kleinen, störanfälligen Stichprobe. Abweichungen zwischen beiden Monaten ergeben sich aber auch aus den Flächenverlusten durch Auswinterungen und eine unterschiedliche Beteiligung.

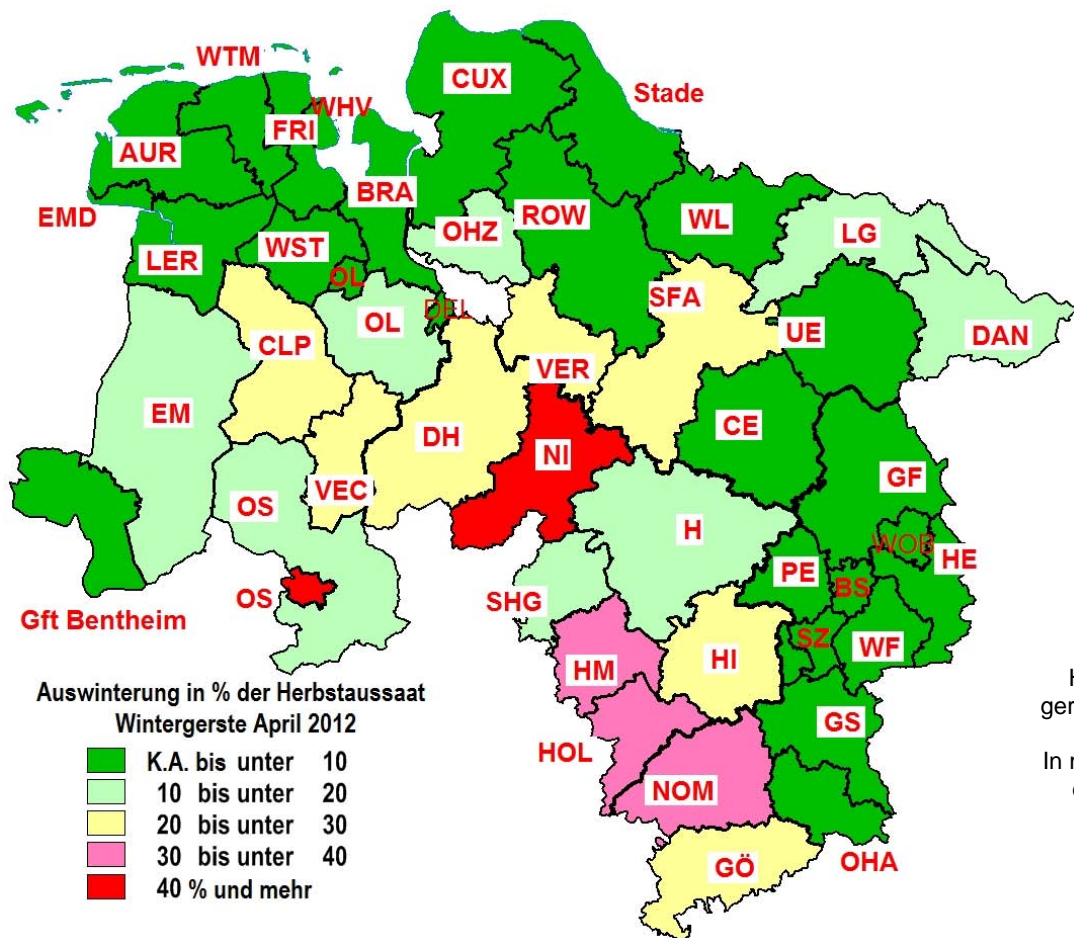
Grafik 1: Regionale Verteilung der Frostschäden beim Winterweizen



Insgesamt mussten 25% der im Herbst 2011 ausgesäten Winterweizenflächen im Frühjahr 2012 wegen der Frostschäden durch die 14-tägigen Kahlfröste Anfang Februar umgebrochen werden.

Das Wesergebiet bis Bremen, das Leinebergland und das nördliche Harzvorland sind besonders betroffen.

Grafik 2: Regionale Verteilung der Frostschäden beim Wintergerste



Insgesamt mussten 17% der im Herbst 2011 ausgesäten Wintergerstenflächen umgebrochen werden.

In manchen Teilen der Heide schützt eine minimale Schneedecke die Bestände.

Nachtrag zu Bild 1: Winterweizen bei Ronnenberg (Region Hannover) am 28. Februar 2012



Selbes Feld am 9.Mai 2012. Der Winterweizen ist weg. Es wurden Kartoffeln angepflanzt.



Dass viele Bestände sich nicht mehr erholen würden, war Ende Februar offensichtlich. Die Felder waren einheitlich rot-braun gefärbt, jedes Grün gewichen, wie im Bild 1. Es gab aber auch Bestände, bei denen die Diagnose nicht so eindeutig war. Wenige grüne Blätter waren umgeben von weiß-gelblichen Blättern, die erfroren und ausgetrocknet waren. Viele dieser Bestände erholten sich leider nicht, denn der März war ungewöhnlich trocken. Viele Wurzeln hat der Frost abgerissen, zusätzlich blieb der Untergrund lange gefroren, während oben die Sonne- und Wind die geschwächten Pflanzen austrockneten. Je nach Wasseranschluss haben sich diese Pflanzen erholt. Das kann auf einem Feld unterschiedlich sein, was zu stellenweisen Ausbesserungen, manchmal in zwei oder drei Etappen, führte. Als Lückenfüller diente hauptsächlich Sommerweizen, aber auch Sommergerste und dann Ende April Körnermais.

Am 21. Mai wird das Stat. Bundesamt auf dieser Seite das Bundesergebnis zu den Auswinterungsschäden veröffentlichen:

<https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/Pressemitteilungen.html>

Einzelne Statistische Landesämter haben Ihre Ergebnisse schon veröffentlicht, z.B. Mecklenburg-Vorpommern (kaum Schäden):

http://www.statistik-mv.de/cms2/STAM_prod/STAM/de/start/index.jsp?&pid=34876

Situation in Hessen (über 40% Umbruch bei Winterweizen und Wintergerste):

<http://www.statistik-hessen.de/Presse/Presse2.jsp?Thema=11&LfdNr=93&Auswahl=Pressemeldung%20vom%2010.05.2012>

Situation in Thüringen:

http://www.statistik.thueringen.de/presse/2012/pr_121_12.pdf

Situation in Baden-Württemberg:

<http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/Pressemitt/2012142.asp>

Nachtrag Bild 2: Winterweizen bei Ditterke (Region Hannover) am 28. Februar 2012



Selber Winterweizen am 9. Mai 2012



Nachtrag Bild 3: Winterweizen bei Hameln am 8. April 2012



Selber Winterweizen am 8. Mai 2012



Eigentlich ist Wintergerste frostempfindlicher als Winterweizen. Dass nun in Niedersachsen relativ mehr Winterweizen als Wintergerste umgebrochen werden musste, liegt daran, dass die Auswinterung dort besonders hoch war, wo statt Wintergerste gern Stoppelweizen angebaut wird. In den „Auswinterungsgebieten“ mit den guten Böden ist die Wintergerste nicht so häufig wie auf den Sandböden weiter nördlich.

Winterraps bei Göxe (Region Hannover) am 28. Februar 2012:



Selber Winterraps am 9. Mai 2012





Selber Weizen am 9. Mai 2012. Die Wintergerste links neben dem Weizen hat weniger Frostschäden, spitzt die Grannen.



1. Tiefer Umbruch und Neuansaat (Goslar-Hahndorf, Sommerweizen neben Winterweizen; Harz im Hintergrund):



2. Ausbesserung von Lücken mit stärkerer Bodenbearbeitung (SZ-Ringelheim)



3: Oberflächliche Einsaat von Sommerweizen in dünne Bestände unter starker Schonung des Rest-Winterweizens



(Goslar-Grauhof)

Die Umbruchs- oder Nachbesserungsmethode, die gewählt wurde, war auch abhängig vom Herbizideinsatz im Herbst, vom Schadensgrad, vom Zeitpunkt der Umbruchsentscheidung bzw. Entwicklung der Bestände im März. Auf den guten Böden wurde Sommerweizen bevorzugt, da Sommergerste bei dem guten Nährstoffnachlieferungsvermögen der Lößböden im Juni schwerer beherrschbar ist. Vielfach zwangen auch Weizen-vorkontrakte zum Weizenanbau, wenn nicht der gewünschte Winterweizen, dann eben Sommerweizen.

Mit freundlichen Grüßen: i. A. *Heckel*